

# Die ETNO 2 [Arbeitstitel]

Das Sequel zu Die ETNO.

Geschrieben von Glumski. Korrekturgelesen von Boro Pi.

Version 1 vom 15.11.2014

Dokument 4 von 6.

<http://www.baalman.eu>

X<sup>3</sup> Terran Conflict ist Eigentum von Egosoft.

---

## Kapitel 3: Atempause

„John... es ist alles meine Schuld!“, sagte Cylia. Sie saßen zusammen in der *Transporter*, John auf dem Piloten- und Cylia auf dem Copilotensitz.

„Du hättest ihn nicht retten können! Wenn du ihn festgehalten hättest, wärt ihr beide...“ Er stockte, konnte nicht aussprechen, was er wollte.

„Nein nein, das meine ich nicht. Es ist alles meine Schuld! Wenn ich nicht gewesen wäre, hätten die Notkraftfelder gehalten und Papa würde noch... noch leben!“

Kurz nachdem die komplette Atmosphäre aus dem großen Raum gesogen worden war, aktivierte sich die Lebenserhaltung wieder und das Leck dichtete sich selbstständig ab. John und Cylia waren zu dem alten Frachter gegangen und hatten ihre Wunden so gut versorgt, wie es ihnen möglich war.

„Cylia, hör mir zu. Du hättest nichts, wirklich *nichts* anders machen können! Nur wer oder was auch immer für diesen Systemausfall verantwortlich war, hat Schuld daran!“

Nun brach die Kampfpilotin doch in Tränen aus. Tropfen rannen geräuschlos ihre Wangen herab, abgesehen von leisen Schluchzern verursachte sie kein Geräusch. Cylia versuchte, die Fassung zurückzuerlangen, doch es gelang ihr nicht.

„Was... was ist los?“, fragte John. Er hatte ihr Mut machen wollen. War er wirklich so schlecht im Trösten und hatte das genaue Gegenteil bewirkt?

„Das ist es doch gerade! Ich *bin* daran schuld! Die Terraner... sie vertraten eine gute Sache. Ich fand es gerechtfertigt, dass die einen Platz im Senat forderten, nur einen einzigen! Aber unsere Regierung hat ihre Wünsche nicht berücksichtigt. Wenn es doch einen militärischen Sieg gegeben hätte, irgendwas, dann...“

Sie weinte wieder still. John legte tröstend einen Arm um ihre Schultern und versuchte zu begreifen, was sie ihm da erzählte.

„Es war doch nur ein kleiner Chip! Er sollte die Waffen abschalten, nicht mehr! Das hatten sie mir so gesagt! Nur die Waffen!“

„Wer sind ‚sie‘ denn, Cylia? Was haben sie dir gesagt?“

„Es war doch nur ein so kleiner Chip. Die Terraner hatten ihn mir gegeben. Direkt von General Skorson, soweit ich weiß. Er sollte nur die Waffen abschalten! Die Waffen, verstehst du? Nicht die Schilde! Nicht die Lebenserhaltung! Und nicht die verdammten Notkraftfelder! Es ist alles meine Schuld! Wegen mir ist dieser Träger in dieser Situation. Wegen mir gibt es so viele Tote und Verletzte! Wegen mir ist Papa...“

Wieder weinte sie geräuschlos.

„Es ist ja nicht das erste Mal, dass wegen mir jemand gestorben ist. Ich bin Kampfpilotin! Ob ich möchte oder nicht, dabei werden auch Mal andere Schiffe zerstört, bevor die Rettungskapseln ausgeworfen werden! Aber das hier... das wollte ich nicht! Niemand sollte sterben! Und jetzt...“

„Wenn du doch gute Absichten hattest, dann ist es nicht deine Schuld. Zumindest nicht hundertprozentig! Die Terraner haben dich hintergangen!“

Sie schlug Johns Arm weg, sprang auf und wurde wütend.

„Die Terraner haben auch ihre Terraformer mit den besten Absichten erschaffen! Damals sind Milliarden umgekommen! Und dann haben sie es wieder mit den besten Absichten versucht und ein ganzer Planet wurde ausgelöscht. Eine ganze Rasse! Willst du mir sagen, dass sie nicht selbst schuld waren? Dass die Opfer der Xenon bis in die heutige Zeit nicht auch deren Opfer sind?“

„Das ist etwas anderes! Sie haben es allein verbockt! *Du* wurdest hintergangen!“

„Etwas anderes, etwas anderes! Unsinn! Chikisho, ich habe sie umgebracht! Ich habe... meinen eigenen Vater umgebracht! Er hat mir schon als kleines Kind beigebracht, dass ich Verantwortung

übernehmen muss und es lag in meiner Verantwortung! Ich hätte den Chip überprüfen können, ich hätte... im Nachhinein erscheint mir das Ganze so unsinnig! Was hätte eine wehrlose *AP Renown* denn gebracht? Einen Sitz im Senat? Nichts hätte es geändert! Es hätte nur die Spannungen vergrößert und zu einem Krieg geführt! Und den haben wir jetzt auch! Plus ein schrottreifes Schiff mit Verletzten und Leichen im Hangar! Die waren unschuldig! Hatten nichts damit zu tun! Und ich muss dafür Verantwortung übernehmen, denn es ist *meine Schuld!*“

Die letzten beiden Worte schrie sie geradezu hinaus.

„Cylia... ich habe nicht gesagt, dass du unschuldig bist. Aber...“

„Oh danke, also hältst du mich jetzt auch für die Schuldige. Vielen Dank, John!“

Sie war nun richtig aufgebracht und kochte regelrecht vor Wut.

„Du hast doch selber gesagt, dass du schuld bist und da stimme ich dir zu! Aber du warst es nicht alleine! Du sagtest selber, dass *die* dich hintergangen haben! Also sind die auch verantwortlich!“

Mit einem Schlag verrauchte Cylia Zorn. Sie setzte sich auf den Boden, die Beine übereinander geschlagen.

„Was... was machen wir jetzt?“

„Vielleicht sollten wir es dem Captain sagen!“

„Der würde mich umbringen! Das war Verrat! Darauf steht die Todesstrafe!“

„Rede keinen Unsinn, Cylia! Die Todesstrafe! Wir sind hier nicht bei den Split!“

„Er hat mit Sicherheit besseres zu tun als einer Verräterin zuzuhören! Was soll das denn an der Situation ändern?“

„Es ändert nichts mehr. Dafür ist es zu spät. Aber es ist ein Anfang. Er kann die Regierung verständigen und die nehmen dann diesen Skorson fest!“

„Den Anführer des USC festnehmen. Denkst du, er wird das zugeben? Ich weiß doch nicht einmal, ob er es wirklich war! Ich habe nur gehört, dass der Chip von ihm stammen soll. Außerdem... abgesehen von diesen Sprung-Fehlalarmen haben wir noch nichts von irgendwem gehört. Dieser eine Sprung... was meinst du, wo wir gelandet sind? Schließlich gab es danach zwei Sprungwarnungen und es ist nichts passiert. Was, wenn wir jeden Moment in einem schwarzen Loch landen oder bei den Sreb oder...“

„Cylia, das ändert im Moment rein gar nichts. Du musst es einfach dem Captain gestehen. Vielleicht brauchen die die Information über diesen Chip! Vielleicht blockiert der immer noch den Sprungantrieb und deshalb gab es diese Fehlalarme! Vielleicht können die ihn sogar für eigene Zwecke benutzen. Vielleicht können die damit nachweisen, dass Skorson der Schuldige ist!“

„Meinst du nicht, dass der Bordcomputer den Chip längst lokalisiert hat? Ich meine... die wichtigsten Schiffe der Föderation haben doch diese neuen Terraformer-Bordcomputer oder nicht?“, fragte Cylia.

„Ich habe gehört, dass es auf der *Argon Eins* Probleme mit der neuen Serie gab und mein AI hat ja auch schon einigen Unsinn getrieben. Soweit ich weiß hat Nakamura auf seinem Schiff einen argonischen Bordcomputer verlangt. Die sind bei weitem nicht so leistungsfähig. Aber dafür gehorchen sie...“

Die Argonin stand wieder auf und strich sich eine Strähne aus dem Gesicht. Ein weißes Pflaster an ihrer rechten Schläfe erinnerte an den Ausfall der Inertialkompensatoren.

„Computer, öffne einen Kanal zur Brücke!“, befahl sie. Cylia rechnete nicht damit, direkt zum Captain durchzukommen, aber zumindest irgendeinen Offizier würde sie doch erreichen können.

„Befehl nicht ausführbar. Das interne Kommunikationsnetz ist nicht aktiv“

„Dann frag den Bordcomputer der *Renown* nach einem Ausweichprotokoll!“

„Das habe ich bereits versucht. Der Bordcomputer ist nicht erreichbar. Vermutlich ebenfalls offline!“

„Was? AI – du heißt doch AI, oder? – gibt es irgendeine Kommunikationsmöglichkeit?“

„Meinen Sie nicht, dass ich Ihnen diese Möglichkeit bereits genannt hätte, Miss Satori?“

Cylia schaute John schief an. Der zuckte nur mit seinen Schultern. Anscheinend konnte AI den neuen Schiffsgast nicht sonderlich leiden. Vielleicht aufgrund der Vergehen, die sie begangen hatte; er hatte das Gespräch natürlich mitgehört.

„Es gibt noch ein internes Ausweichnetz sowie ein Funknetz, deren Zugang mir jedoch nicht mit legalen Mitteln möglich ist. Und ich habe nicht vor, mich zum Komplizen einer Verbrecherin zu machen!“

John rechnete mit einem Wutausbruch Cylias, doch sie nickte nur und murmelte ein „Ich würde mir auch nicht helfen wollen“. Jetzt schaltete sich der Argone ein:

„AI, du kannst doch bestimmt Kontakt zu anderen Terraformer-Computern aufnehmen, oder?“

„Ja, natürlich. Ich registriere einige Terraformer-Bordcomputer auf anderen Schiffen im Hangar sowie eine CPU auf der Brücke. Aber es ist kein Terraformer, zumindest nicht vollständig!“

„Ein Xenon auf der Brücke?“, riefen beide Argonen wie aus einem Munde.

„Nein, die Xenon sind alle außerhalb des Schiffes...“

Nun schauten sich John und Cylia erschrocken an.

„... der CPU-Kern scheint von einer Frau bewohnt zu sein, wenn man das so sagen kann. Davon habe ich schon gehört. Jennifer Cortez, wenn mein Speicher mich nicht trügt“, vervollständigte AI seine Aussage.

„Kannst du mir eine Sprechverbindung zu ihr ermöglichen?“, fragte die Pilotin.

„Ja, das ist mir möglich!“

„Würdest du es auch tun?“

„Ja, ich würde das auch tun!“

„AI!“, unterbrach John die beiden. „Mach es einfach!“ Der Bordcomputer fing an, wirklich zu stören. John hatte nichts gegen ein vollwertiges Crewmitglied, aber der Bordcomputer sollte schon die Befehle ausführen, selbst wenn sie nicht hundertprozentig korrekt formuliert waren.

„Und was war das mit den Xenon?“

„Eins nach dem anderen. Die Verbindung wird aufgebaut. Sie können nun sprechen. Ich habe aber keinen Einfluss darauf, ob Miss Cortez Ihnen zuhören wird!“

„Ich imitiere nun den Xenon“, sagte Jennifer. Sie hatte Zugriff auf alle Bordsysteme erhalten und diente nun mehr oder weniger als Bordcomputer. Zwar war ihr Kern ursprünglich als Korvetten-CPU konzipiert worden, doch die wichtigsten Funktionen eines Trägers würde sie übernehmen können.

„Werden Sie akzeptiert?“, fragte Nakamura. Er hatte keine wirkliche Ahnung, was genau die Terranerin da machte, aber solange es die Überlebenschancen seiner Crew erhöhte, war es ihm nur Recht.

„Scheint mir so. Möglicherweise spielen mir die Xenon das auch nur vor, aber das lässt sich nicht herausfinden. Ihnen ist klar, dass wir die Befehle der Xenon befolgen müssen, um keinen Verdacht zu wecken? Ich kann einige Dinge natürlich verdrehen, aber...“

„Ja, natürlich. Tun sie nur nichts, was uns alle umbringt!“

Sie wollte nicken, bemerkte aber schnell, dass das ohne einen Körper ziemlich unsinnig war.

„Captain, ich erhalte eine Anfrage von einem Terraformer-Bordcomputer aus dem Hangarbereich. Er sagt, es wäre dringend“

„Haben Sie das Comm-Netz aktiviert?“

„Nein, es ist über das Terraformer-Netz“

Auf den fragenden Blick der Argonen erklärte sie: „Die Terraformer wie die Xenon sind eigentlich Netzwerke. Zwar haben wir Terraformer mittlerweile alle ein eigenes Bewusstsein, doch die

Kommunikationsstrukturen sind natürlich geblieben. Ich habe Kontakt zu allen Terraformern in einer gewissen Reichweite. Und auch zu den Xenon, wenn ich möchte!“

Irritiert stellte sie fest, dass sie ‚wir Terraformer‘ gesagt hatte. Nun ja, es war schließlich korrekt. Zumindest von der Hardware her.

„Okay. Stellen sie durch. Oder so...“

Ein Geräusch von schwappendem Wasser signalisierte die offene Verbindung.

„Ähm... hallo? Hört mich jemand?“

„Hier die Brücke!“, antwortete der Captain. Er wollte erst einmal abwarten, bevor er seinen Rang angab.

„Hier spricht Cylia Satori, freie Kampfpilotin. Ich bin auf einem Transporter im Hangar und kommuniziere über einen Terraformer-Bordcomputer mit Ihnen. Ich habe Informationen über... über die Sabotage, die das Schiff lahmgelegt hatte!“

„Sprechen Sie, Miss Satori!“

„Sir, ich würde gerne mit Captain Nakamura sprechen. Es handelt sich um sensible Informationen“

„Ist am Apparat!“, gab sich der Argone nun doch zu Erkennen.

„Oh. Ähm. Hört uns jemand zu? Nicht, dass ich Ihnen nicht... also... was ich sagen möchte: Die Informationen sind vertraulich und ich möchte nicht, dass sie so in, äh, falsche Hände geraten.“

Die Frau war offensichtlich sehr nervös. Nakamura gab dem schwebenden Terraformer-Zylinder ein Zeichen und Jennifer stellte den Kanal auf den privaten Kommunikator des Mannes durch.

„Außer mir kann uns nur der CPU-Kern hier auf der Brücke hören. Und natürlich ihr Bordcomputer“

„Danke, Captain. Was die Informationen angeht... es war Sabotage. Ein kleiner Chip der Terraner. Soweit ich weiß direkt von General Skorson!“

„Woher wissen Sie das?“

„Also... ich habe die Sabotage durchgeführt“, bekannte sich die Argonin und fügte rasch hinzu: „Aber das wollte ich nicht! Ich dachte, dass nur die Waffen ausfallen, damit dieser Kampf aufhört! Ich wollte nicht, dass... wissen Sie, mein Vater ist wegen mir gestorben. Wir waren im Hangar, als die Hülle brach und er hatte keinen Anzug...“

„Sie!“, rief der Captain. „Wissen Sie, was Sie angestellt haben? Das Schiff ist ein halber Schrotthaufen! Wir sind von Xenon umzingelt und es sieht nicht wirklich so aus, als ob wir hier noch lebendig rauskommen würden!“

Nakamura bemerkte die verstohlenen Blicke der Brückenmitglieder. Er war wohl ein wenig zu laut geworden.

„Es... es tut mir leid! Das wollte ich nicht!“ Die Stimme dieser Cylia Satori wurde brüchig, dann festigte sie sich jedoch wieder. „Ich übernehme die volle Verantwortung für das, was passiert ist! Wenn Sie mich bestrafen wollen, kann ich das gut verstehen, nein, ich weiß, dass ich eine Strafe verdiene und ich werde mich da nicht rausreden!“

„Nun gut. Ich könnte Sie unter Arrest stellen, bis wir ein Militärgericht erreichen, aber die Brigg ist nicht bewohnbar und sie nützen uns draußen wohl mehr, wenn sie Kampfpilotin sind! Ich würde Sie ja sogar zurück in ihr Kampfschiff lassen, wenn Sie eines haben, denn wir haben momentan mehr Schiffe als Piloten. Sie können sich ja denken, warum. Aber ich muss mir absolut sicher sein, dass Sie uns nicht bei der nächsten Gelegenheit hintergehen!“

„Sir, ich schwöre Ihnen, dass ich niemals etwas tun würde, was der Föderation schadet! Nicht absichtlich zumindest...“

„Sie haben einen argonischen Träger lahmgelegt, die *Argon Zwei*, wenn man so möchte. Sagen Sie mir nicht, dass das der Föderation förderlich war!“

„Ich wollte doch nur verhindern, dass sich ein Krieg zwischen den verbliebenen Terranern und den Argonen entwickelt! Wenn sie einen Sitz im Senat bekommen würden, hätten wir doch die mächtigen Schiffe und die Bevölkerung auf unserer Seite! Das würde die Föderation stärken! Aber das war wohl nur naives Wunschdenken meinerseits. Ich wünschte, ich hätte nie...“

„Hai, das wünschte ich auch. Dennoch, können Sie mir irgendeinen Beweis geben, dass Sie loyal sind?“

„Wenn ich mich einmischen darf, Captain“, meldete sich Jennifer in der Comm-Leitung zu Wort. „Ich habe das Gespräch unweigerlich mitverfolgt und kann bestätigen, dass Miss Satori die Wahrheit sagt“  
„Nun denn... auch wenn ich Vorbehalte habe, für gewöhnlich irrt sich eine Terraformer-CPU nicht und ich vertraue Ihnen genug, Lieutenant Cortez!“

„Lieutenant Cortez?“, hörte Nakamura durch die Leitung. „Ich hatte bereits gehört, dass eine Frau in diesem CPU-Kern sein soll – wie auch immer das geht – aber ich wusste nicht, dass es ein Offizier des argonischen Militärs ist!“

„Habe ich mich nicht vorgestellt?“, fragte Jennifer. „Ich bin First Lieutenant Jennifer Cortez vom ehemaligen USC“

„Eine Terranerin? Captain, ich...“, rief die Frau erschreckt.

„Ich vertraue ihr, Miss Satori, und Sie sollten es auch tun. Lieutenant Cortez ist nur auf diesem Schiff gelandet, weil ihre eigenen Leute sie absichtlich abgeschossen haben. Sie erinnern sich an die Erschütterung vor Ihrem Sabotage-Akt?“

„Verzeihung, Sir. Es...“

„Captain, ich empfangen eine Order von der Xenonstation!“, meldete Jennifer.

„Comm-Verbindung beenden! Wie lautet die Order?“

Ein Geräusch schwappenden Wassers signalisierte, dass Miss Satori aus der Leitung geworfen worden war.

„Der Sauerstoff soll aus allen Sektionen des Schiffes evakuiert und die Lebenserhaltung deaktiviert werden. Der Hangar soll auf die Ankunft von einigen Xenonjägern vorbereitet werden! Ich habe bereits geantwortet, dass die Lebenserhaltung nicht unter meiner Kontrolle ist und der Hangar wegen Leichen- und Wrackteilen noch nicht nutzbar ist. Wir sollen nun zur Saturn-Werft fliegen, wo das Schiff repariert wird. Von dort aus sollen wir in den *Zentralen Xenonsektor 023* springen – die Xenon haben anscheinend Sprungtore gebaut – von wo aus wir nach *Profitabler Handel* fliegen sollen, um die teladianische Schiffswerft anzugreifen. Ich empfehle, in einen sicheren argonischen Sektor zu springen, sobald wir das Sol-System verlassen haben. Falls unser Sprungantrieb durch den JDJ zerstört sein sollte, sind wir nur zwei Tore von einem sicheren Terraformer-Sektor entfernt“

Captain Nakamura ging den Plan in Gedanken durch und fragte dann: „Wo ist der Haken?“

„Theoretisch ist es der perfekte Fluchtplan. Ich befürchte jedoch, dass auf der Saturn-Werft sämtliche biologischen Spuren auf diesem Schiff beseitigt werden. Sollte dies nicht der Fall sein, so rechne ich damit, dass wir spätestens in *023* wieder die Order bekommen, Xenonjäger aufzunehmen“

„In Ordnung. Fliegen wir erst einmal in den Saturn-Sektor“, kommentierte der Argone.

„Kurs gesetzt. Ankunft in etwa zwei Tazuras. In der Zwischenzeit empfehle ich, so viele Schäden wie möglich zu reparieren. Das verringert die Aufenthaltszeit an der Saturn-Werft und macht eine biologische Säuberungs-Aktion vielleicht obsolet. Außerdem dürfte der Hangar in etwa einer halben Stunde wieder funktionsfähig sein. Wir sollten die angedockten Schiffe ebenfalls reparieren und soweit wie möglich aufrüsten, damit wir im Falle eines Kampfes wenigstens ein paar Xenon mitnehmen können“

„Ich weiß Ihren Optimismus sehr zu schätzen, Lieutenant!“, brummte Nakamura.

„Tut mir leid. Das muss der Terraformer-Teil in mir sein. Die Chancen sehen nicht gerade gut aus...“

„Nun gut. Irgendwelche weiteren Vorschläge?“

„Wie wäre es mit einem Schichtwechsel? Sie und ihre Crew haben zwei Tazuras Zeit, sich von den Strapazen zu erholen!“

„Meine Schicht hat erst vor sechs Stunden begonnen. Im heimeligen Hauptcluster der Föderation“

„Wir könnten den Terraformer-Bordcomputern Zugriff zu den Schiffssystemen gewähren. Zumindest die der Frachter werden die nächsten Tazuras nicht gebraucht und so haben wir wesentlich mehr Rechenleistung“

„Wäre das denn sicher?“

„Es sind Terraformer!“, gab die Frau zurück.

„Das werde ich als ‚ja‘. Noch eine Idee?“

„Diese Gefechtsleitzentrale stellt anscheinend den größten Schaden dar. Da sollten wir schauen, was wir machen können. Ich als CPU-Kern kann mich draußen bewegen, ohne von einem Xenonjäger weggeputzt zu werden. Vielleicht kann ich den Innenweg von außen frei räumen. Sie könnten ein Team schicken, höchstens zwei Leute. Wie wäre es mit Miss Satori?“

Nakamura zog eine Augenbraue hoch. „Interessant! Ach Lieutenant?“

„Hai?“

„Ich habe irgendwie das Gefühl, dass sie das Schiff übernommen haben!“

„Ein Glück, dass ich kein Xenon bin!“

„Behaupten Sie...“

„Wenn ich es mir so durch den Kopf gehen lasse... mein eigener argonischer Träger, das hat was!“

Mit den Worten verließ sie die Brücke und suchte eine Luftschleuse.

„Er will was?“, fragte John aufgebracht.

„Wir sollen zur Gefechtsleitzentrale vordringen. Laut Nakamura sind wir dazu genauso geeignet wie jedes andere Zweierteam auch!“

„Er hat mich erwähnt?“

„Nein, nicht direkt. Er sagte, dass ich es tun und dass ich jemanden mitnehmen soll. Und du bist ja schließlich mein Partner!“

„Partner?“

„Hai, so wie Dr. Proton und Dr. Neutron!“

„Ich *hasse* diese Serie!“

Cylia zuckte mit den Schultern. „Sally und Molder sind auch ein gutes Beispiel. Oder Emmy und Kouhta. Du weißt schon, was ich meine!“

„Und warum schickt er keinen Reparaturtrupp?“

„Es gibt wohl nichts zu reparieren. Angeblich braucht er einfach zwei Leute, die durch die Lücken schlüpfen können und sich ein wenig mit den Computern auskennen. Piloten eben!“

„Wir sind auf einem Träger! Hat der keine eigenen Piloten?“

„Die meisten waren im Hangar und...“ Ihre Stimme hatte einen traurigen Unterton bekommen.

„Ach Chikisho!“, rief John aus. „Dann machen wir’s eben. Ist ja nicht so, als ob wir schon seit Tazuras wach wären!“

„Also ich habe auf dem Flug von dem HQ hierher geschlafen. Und du soweit ich weiß auch! Das ist höchstens vier Stunden her“

„Jaja, schon verstanden. Also los, gehen wir. AI, beschäftige dich irgendwie sinnvoll!“, kapitulierte John.

„Oh, keine Sorge. Ich bin gerade für die Taktik eines argonischen Trägers zuständig. Schade, dass die Waffensysteme nicht funktionieren...“, antwortete der Bordcomputer.

Der Argone warf Cylia nur einen schiefen Blick zu und verließ dann die *Transporter*, gefolgt von seiner Partnerin.

„Ach übrigens, was macht eigentlich die *Mokou*?“

„Wird repariert. Da fällt mir ein... hast du etwas dagegen, wenn ich heute Nacht bei dir schlafe? Ich könnte auch auf die *Sunblossom* gehen, aber das, naja, du weißt schon“, meinte die Argonin betrübt.

„Klar, kein Problem. Ich muss nur schauen, ob ich noch ein Bett frei habe!“

„Ist so eine alte *Geier* nicht für zwei Leute ausgelegt?“

„Meine letzte Partnerin war eine Boronin. Du kannst gerne eine Sauerstoffmaske mitbringen und unter Wasser schlafen, aber...“

Sie lachte. Zu lange für den halbherzigen Witz. Viel zu lange.

„Was ist so lustig?“

„Deine *Partnerin* war boronisch?“

„Hai, was ist daran..?“ Er wurde rot. „Die andere Sorte Partnerin! Wie Dr. Proton und Dr. Neutron!“

Cylia lachte weiterhin. „Sicher, John, sicher!“

„Hey! Du wirst heute mit Sicherheit unter Wasser schlafen!“

Bevor sie etwas entgegnen konnte, aktivierte sich die Comm in den Raumanzügen der beiden.

„Hier spricht Lieutenant Cortez. Können Sie mich hören?“

Beide stießen ein kurzes ‚Hai‘ aus und warteten dann auf eine Antwort.

„In Ordnung. Steigen Sie in die nächste Aufzugskapsel; ich Sorge dafür, dass sie Sie zu den oberen Decks im hinteren Bereich des Schiffes bringt, direkt vor die Gefechtsleitzentrale. Dort werde ich die Atmosphäre evakuieren, danach öffne ich das Schott zur Zentrale. Von außen gesehen prangt dort ein großer Riss in Hülle, aber ich bin mir nicht sicher, wie tief er ist. Vielleicht kommen Sie da problemlos durch, vielleicht ist in einer Decke oder Wand ein kleines Loch, vielleicht stehen Sie aber auch vor eine Schlucht, die sie überwinden müssen. Hinter diesem Raum folgt ein weiterer Flur, der sich ebenfalls in zweifelhaftem Zustand befindet. Sie müssen nur herausfinden, was in diesen beiden Räumen los ist, dann können sie weiter bis in die Zentrale vorrücken. Sollten die Leitungen in den beiden vorherigen Räumen in Ordnung sein, so muss das Problem in der Zentrale liegen. Viel Glück!“

Mittlerweile waren die beiden bereits in die angesprochene Fahrstuhlkugel gestiegen und setzten ihren Weg wenige Sezuras später fort. Das erste Schott öffnete sich und dahinter erstreckte sich ein völlig normaler Flur. Kein klaffender Riss in der Decke, nicht das kleinste Löchlein. Also ging es weiter. Im nächsten Raum sah es ein wenig anders aus. Ein großer PDD-Träger war aus der Decke gebrochen und versperrte den Weg. Ein Reparaturteam wäre mit seinen gepanzerten Raumanzügen und dem Werkzeug nicht hindurchgekommen, doch John und Cylia hatten da keine Probleme. Die Leitung hinter der fehlenden Deckenverkleidung sah jedoch nicht beschädigt aus und so gingen die zwei weiter, um das nächste Schott zu öffnen.

Weder John noch Cylia hatten erwartet, was sie sahen. Die Beleuchtung war aktiviert, die Atmosphäre wurde hinter einem kleinen Kraftfeld zurückgehalten, das verschwand, sobald sich das Schott in den luftleeren Raum schloss, aus dem die beiden Argonen traten. Auf den Sitzen vor den ganzen Konsolen saßen Menschen in terranischen Uniformen, möglicherweise ein Enterkommando oder ähnliches, doch sie waren alle in sich zusammengesunken.

„Lieutenant?“, fragte Cylia. „Hier sind Terraner. Sie atmen, sind aber nicht bei Bewusstsein. Mein Anzug registriert keine anormalen Werte der Atmosphäre und es sieht auch nicht so aus, als ob hier ein Kampf stattgefunden hätte“

„Tragen Sie Raumanzüge?“, fragte die Terranerin. Oder Terraformerin. Oder was auch immer sie war.

„Negativ“, antwortete John.



„Bewegen Sie sich nicht!“, rief Cortez. „Wenn Sie keine Raumanzüge tragen, sind sie schon länger hier und haben sich sicher gefühlt. Vermutlich ist irgendwo ein interner Verteidigungslaser oder ähnliches. Es ist nicht auszuschließen, dass auf sie geschossen wird!“

John erstarrte, Cylia suchte mit ihren Augen Decke und Wände ab.

„Ich kann nichts erkennen“, gab sie durch. „Ich gehe weiter!“

John entschied, dass ihm keine Gefahr drohte, solange Cylia noch munter umher gehen konnte und folgte ihr.

„Die Gefechtsleitzentrale ist auf Eindringlingsalarm gestellt und isoliert. Soll ich die Einstellungen ändern?“, fragte John.

„Ja, tun sie das. Sagen Sie Bescheid, wenn Sie den Autorisationscode benötigen“

Er setzte sich auf den Platz des Geschwaderkommandanten und hangelte sich durch verschiedene Menüs.

„In Ordnung, geben Sie mir nun den Code durch, Lieutenant!“

Sie nannte ihm eine Kombination aus Zahlen, Buchstaben und Sonderzeichen durch und John war penibel darauf bedacht, alles richtig einzugeben.

„In Ordnung. Sie sollten nun Zugriff von der Brücke haben!“, sagte der Argone nach einer Weile.

„Ich befinde mich nicht auf der Brücke. Bestätige Zugriff vom Schiffsnetz.“

John bemerkte, dass die Langstreckenkommunikation der Gefechtsleitzentrale unbeschädigt, aber nur von hier aus erreichbar war. Bedeutete das, dass die *Renown* die letzten Stazuras von der Außenwelt abgeschnitten war, weil die Terraner es so wollten? Das fand sogar er besorgniserregend, und er hatte keine Ahnung von Kriegsführung oder Taktik.

Das Schott in Richtung einer Luftschleuse öffnete sich und ein nicht sonderlich großer Zylinder schwebte in den Raum, vermutlich war das Lieutenant Cortez.

„Ich leite ein leichtes Betäubungsgas in die Raumatmosphäre ein, um die Terraner in der Bewusstlosigkeit zu halten. Ihr Auftrag ist beendet. Sie können nun zu Ihren Schiffen zurückkehren“, tönte es aus dem Kern.

John war verwirrt. Warum hatten Cylia und er diesen ‚Auftrag‘ durchführen müssen? Es konnte doch nicht so schwierig gewesen sein, in den Raum einzutreten, schließlich waren die fehlende Luft und der PDD-Träger die einzigen Hindernisse gewesen. Sicher, die Mannschaft hatte viel zu tun, aber die Langstreckenkommunikation sollte schon Grund allein sein, Kontakt zur Gefechtsleitzentrale herzustellen.

Anscheinend war dieser CPU-Zylinder zu einem ähnlichen Schluss gekommen. „Abgesehen von dem gebrochenen Träger hatten sie keine Probleme?“, fragte Cortez.

„Nein“, antwortete Cylia. Auch sie schien verwirrt. „Nicht einmal die Schwerkraft war deaktiviert. Hatten Sie Schwierigkeiten, das Schott zur Zentrale zu öffnen?“

„Nein. Es war nur verriegelt, da ein Vakuum im anschließenden Raum herrschte“

„Seltsam. Ich frage mich, warum die Zentrale erst so spät kontrolliert wurde?“ Das war wieder Cylia.

„Keine Ahnung. Vielleicht gibt es in der Besatzung einen terranischen Agenten, der abwarten musste, bis seine Kollegen hier etwas beendet hatten? Er hätte auch den mehr oder weniger harmlosen Computerchip gegen einen gefährlicheren eingetauscht haben. Es fällt nicht so sehr auf, wenn ein Mannschaftsmitglied einen Chip ersetzt, wie wenn er einen platzieren würde. Obwohl sogar das nicht auffallen sollte, wenn sogar eine Zivilistin einfach so einen Chip platzieren kann!“, meinte Cortez.

„Und wenn es aufgefallen ist, aber der Offizier es ignoriert hat?“, warf John ein.

„Ich gehe gerade die Mannschaftsliste durch. Derselbe Offizier, der für die Sicherheit im Hangarbereich zuständig war, führte auch die Überprüfung der Gefechtsleitzentrale durch. Ich informiere den Captain!“

„Hier spricht der Captain, was gibt es?“, erreichte Jennifer Nakamura auf der Brücke.

„Einer Ihrer Leute, Lieutenant Chad Roum, könnte ein terranischer Agent sein. Er hatte Sicherheitsdienst im Hangar, als die Sabotage durchgeführt wurde und überprüfte danach die Gefechtsleitzentrale, die er fälschlicherweise als unzugänglich einstufte“

„Lieutenant Roum? Das kann ich mir nicht vorstellen. Was soll er genau gemacht haben?“

„Es ist möglich, dass er den mehr oder weniger harmlosen Chip von Miss Satori gegen einen weitaus gefährlicheren ausgetauscht hatte, sodass ein terranisches Enterkommando unbemerkt an Bord kommen konnte. Danach hat er die Gefechtsleitzentrale als unerreichbar eingestuft, obwohl sie binnen Mizuras freigeräumt worden wäre, möglicherweise, um das Enterkommando zu schützen!“

„Die Gefechtsleitzentrale wurde von einem Enterkommando übernommen?“

„Haben Sie die Aufzeichnungen noch nicht erhalten?“

„Es kann nicht jeder wie Sie einen Bericht in einer halben Mizura durchlesen, Lieutenant“

„Verzeihen Sie, Sir. Wir haben hier etwa zehn bewusste Terraner in Uniformen der USC gefunden, die es sich anscheinend gemütlich gemacht hatten“, klärte Cortez den Mann auf.

„Und Chad soll das Ganze gedeckt haben?“

„Hai, es sieht zumindest so aus“

„In Ordnung. Dann... nehmen Sie ihn fest!“

„Dazu bin ich nicht befugt, Sir! Außerdem ist Lieutenant Roum nicht in seinem Quartier“

„Meine Güte, Sie sind der Bordcomputer! Finden Sie ihn und nehmen Sie ihn dann fest! Befugnis erteilt“

Jennifer ging nochmals die Meldungen einiger Subsysteme durch und befragte auch die anderen Terraformer-Bordcomputer, die an der Steuerung des Schiffes beteiligt waren.

„Ich befürchte, er befindet sich nicht in meiner Reichweite. Einige Innensensoren sind defekt und wenn er noch so einen Chip platziert hatte, kann es sein, dass er seine Position tarnen kann. Ich kann versuchen, die Bereiche einzugrenzen, aber wir sollten uns erst einmal auf die Reparaturen konzentrieren. Mit der geballten Rechenleistung, die wir momentan zur Verfügung haben, dürfte der Lieutenant nicht in der Lage sein, in das System einzubrechen“

„Tun Sie, was Sie können. Viel Glück, Lieutenant. Nakamura Ende“

Die Verbindung brach ab. Jennifer richtete sich an die beiden Argonen, die noch immer mitten im Raum standen, und schickte sie zurück in ihre Schiffe. Sie konnte es nicht ausstehen, auf diesem Träger eingekerkert zu sein. Das war einfach nichts für sie. Ihre CPU war für eine Korvette konzipiert oder notfalls auch für einen Jäger, aber doch nicht so ein großes, träges Ding, das nicht einmal ästhetisch war. Außerdem erinnerte sie diese Situation an ihre Arbeit auf dem *Torus Aeternal*. Keine Erinnerungen, die sie im Wachzustand nochmals erleben wollte, wo sie doch schon ihre Träume heimsuchten.

Mit dem Gedanken ließ sie ihre Subsysteme zurück zur Brücke fliegen und weiter nach Chad Roum suchen, während sie ihr Bewusstsein herunterfuhr und sich innerlich schlafen legte.